

GAUNACHRICHTEN

Gauobmann: Fritz Auer, Jena, Ziegenhainer Straße 25.

Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus „Zum Löwen“, Zimmer 43 (Hinterhaus), Jena. Geschäftszeit: Nur Dienstags und Freitags von 17—20 Uhr.

Kassierer: Paul Gering, Jena, Haydnstraße 2.

Presse und Schriftleitung: Hermann Scheler-Titus, Jena, Rosenstraße 3.

Inserate und Hüttenwesen: Max Unger, Jena, Lutherstraße 138.

Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde Thüringen:

ringen: Max Winkelmann, Gera, Oststraße 15.

Jugend und Kinder: Paul Plisch, Halle, Schwimmerweg 18 II.

Musik: W. Flemming, Jena, Heimstättenstraße 11.

Photo: Erich Matthes, Jena, Jenaprießnitzer Straße 30.

Wassersport: Kurt Geisler, Jena.

Wintersport: Winterstein, Jena.

Gymnastik: K. Hendrich, Jena, Rosenstraße 3.

Mädel- und Frauenarbeit: Marie Behrens, Gera, Alexanderstraße 6.

Die Zeitschrift erscheint monatlich — Bezugspreis: Einzelheft 0.20 RM. Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 2.— RM.

In Eisleben begrüßen wir eine neue Ortsgruppe. 10 Genossen haben sich zusammengefunden. Wir begrüßen dieselben als aktive Kämpfer in unseren Reihen mit einem kräftigen „Berg frei!“ Die Gauleitung.

Beitragsabrechnung 1932.

Noch keine Beiträge haben bis jetzt abgeführt: Heinrichs, Langewiesen, Sömmerda, Schmalkalden.

Vom 2. Quartal stehen noch aus: Cöthen, Roßlau, Weimar, Königsee, Sonneberg.

Das 3. Quartal haben nicht abgerechnet: Altenburg, Cöthen, Creisfeld, Mühlhausen, Meiningen, Großbörner, Pößneck, Roßlau, Sangerhausen, Torgau, Weimar, Triebes, Königsee, Sonneberg, Ehringsdorf.

Einige Kassierer haben vergessen, den auf der Mitglieder-Meldekarte errechneten Betrag auch einzuzahlen. Bitte nachholen!

Meldekarten richtig ausfüllen; siehe Gebrauchsanweisung, Gaublatt Nr. 9.

Wintersport-Veranstaltungen 1932/33.

1. Weihnachten 1932 treffen sich, soweit die Schneverhältnisse es zulassen, die Naturfreunde auf der Zella-Mehliser Hütte.

2. Wie alle Jahre, soll auch dieses Weihnachten die Fahrt nach der Valeppalm bei Schliersee durchgeführt werden.

Ferner steht uns noch die Rauhalm bei Lengries (Schihütte der Münchner Hochtouristen) zur Verfügung.

Unkosten für beide Fahrten ca. 50 RM. **Inbegriffen sind Fahrt, Uebernachtung, Mittagessen und Getränke.**

3. Ende Februar, Anfang März 1933 findet wie im vorigen Jahre eine Fahrt nach Tirol statt.

Es kommen folgende Hütten in Frage: Die **Erla-Alm bei Hopfgarten**. Unkosten ca. 65 RM. Diese Hütte ist nur für Selbstversorger. Im Preise sind inbegriffen Fahrt, Uebernachtung, Mittagessen und Getränke.

Die **Ehrenbachalm bei Kitzbühel**. Diese Hütte ist bewirtschaftet. Unkosten ca. 90 RM.

Hochwildalm bei Kitzbühel, bewirtschaftet. Unkosten ca. 90 RM.

Die **Schönleitenhütte** bei Saalfelden/Tirol. Hütte ist bewirtschaftet. Diese ist im August d. J. neu erbaut. Es können ca. 60 Personen unterkommen. Unkosten ca. 90 RM. Für Selbstversorger ist eine Küche zum Kochen eingerichtet.

Alle diese vorgenannten Hütten, die wir im Frühjahr besuchen wollen, liegen an einer Bahnlinie.

Die Genossinnen und Genossen, welche sich an einer dieser Fahrten beteiligen wollen, bitten wir, ihre Anmeldungen recht bald an die Gauleitung, Abteilung Wintersport, zu richten.

Anmeldungen für die Valepp- und Rauhalm müssen spätestens am 25. November bei uns sein. Die Nachfrage ist sehr groß, also nicht bis zum letzten Termin warten.

„Naturfreund“-Bestellung.

Nr. 1/2, Jahrgang 1933, muß bis zum 1. Dezember getätigt sein. Uebt Pünktlichkeit in der Bestellung. Bestellkarten liegen dieser Heftsendung für das Jahr 1933 mit bei.

Jahresberichtsbogen

werden mit dem Dezemberheft versandt. Um pünktliche und ordnungsgemäße Erledigung wird gebeten.

Das **Naturfreunde-Sporthaus** legt eine Preisliste diesem Hefte bei.



Aus:
Siemens,
Daheim in
Europa.
Urania-
Friedenker-
Verlag
G. m. b. H.,
Jena.

An die Arbeiter und Soldaten der Erde H. C. Hiesgen

Brüder, brennen Euch die Sterne nicht wie
Geißeln im Gesicht? —

Völkerbrüder aller Sternenzonen! Lebt
und seht Ihr die Gestirne nicht?

Hunderttausend Todesfackeln hat die
schwarze Nacht entfacht!

Hunderttausend Todesfackeln lodern über
Schlot und Schacht!

Hunderttausend Sternenfunken reißen jede
Nacht entzwei!

Sonne wacht und Sterne wachen; und wir
— schlafen gut dabei? —

Schlafen, wenn die eignen Mütter in die
Sterne schreien um Brot? —

Schlafen, wenn die eignen Kinder hun-
gernd sterben in der Not? —

O, der Massenmord des Krieges ist so
lange nicht beendet,

Als der Massenmord der Arbeit Weib und
Kind mit Hunger schändet!

Hunderttausend Särge gleiten hochbeladen
Tag und Nacht!

Schwarze Schiffe! Schwarze Wagen! Brü-
der, Eure schwarze Fracht!

Eure Hände zimmern Särge! Euer Atem
ist Verrat!

Und die Sterne schreien zur Erde nach be-
seligender Tat!

Kameraden aller Länder, reißt den schwar-
zen Himmel ein!

Oder wollt Ihr, Kameraden — — — Eure
eigenen Mörder sein?

Als im November 1918 der Aufruhr durch Deutschlands Gaue fegte, als die alte Herrschergarnitur abtrat und in Berlin die Republik ausgerufen wurde, ging ein Aufatmen durch die so schwer leidende Arbeiterklasse.

Endlich war der Bann gebrochen, endlich hatten die grausamen Blutorgien des vierjährigen Völkermordens ihr Ende gefunden. Grausam war das deutsche Proletariat verblutet. Der rote Lebenssaft Millionen Männer und Jünglinge tränkte die zerwühlte Erde der Schlachtfelder. Wie ein schwerer Alp lag der Hunger über denen, die in der Heimat geblieben waren, und drohte die letzte Lebenskraft eines ganzen Volkes zu verzehren.

Jetzt mußte die Abrechnung kommen! Die Verantwortlichen, die so unsagbare Leiden über die Arbeiterschaft, die immer der Leidtragende ist, gebracht hatten, sie gehörten vor das Tribunal der revolutionären aufständischen Arbeiter. Aber die Arbeiter, denen man vier Jahre lang alles Menschliche abgewöhnt hatte, sie waren menschlicher, als im Interesse ihrer eigenen Zukunft angebracht war. Sie hungernten nach Ruhe und Frieden. So brach der Ansturm zusammen, noch ehe das Proletariat den ganzen Sieg errungen hatte. Geschickt hatte die Bourgeoisie weitgehende Konzessionen gemacht, um die revolutionäre Aktion der Arbeiter abzuwürgen, um eine Atempause zur Festigung der zerrütteten Herrschaft zu gewinnen.

Die Arbeiterschaft, der die nötigen revolutionären Erfahrungen fehlten, der die Erfahrung noch nicht die notwendigen Konsequenzen ihres Befreiungskampfes eingehämmert hatte, ließ sich durch das geschickte Manövrieren der Bourgeoisie einschläfern und verzichtete somit auf den entscheidenden Kampf mit der Bourgeoisie, der allein diese vernichtend hätte schlagen können. Nur ein kleiner Teil der Arbeiterschaft versuchte das Banner der proletarischen Revolution zu errichten. Aber mit der ganzen Grausamkeit und Bestialität, deren eine Klasse fähig ist, die um ihre politische und soziale Herrschaft kämpft, wurden die kühnen Kämpfer nie-

dergeschlagen, wurde die Revolution im Keime erstickt.

Die Besten ihrer Klasse fielen!

Ihr Blut verspritzte in der Gosse und an den Mauern, ihr Leben wurde in den Zuchthäusern ausgelöscht.

Unter ihnen waren auch jene tapferen Kämpfer des Proletariats, die einen erbitterten Krieg gegen die Verbrechen des Krieges geführt hatten, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Von einer vichischen Soldateska wurde ihr edles Leben ausgelöscht.

Und so mußte die deutsche Arbeiterklasse den Becher der Bitternis, der unsagbaren Leiden, bis zur letzten Neige austrinken.

14 Jahre sind seit der deutschen Novemberrevolution verflossen, und diese 14 Jahre sind für die deutschen Arbeiter eine harte Schule geworden. Auf den Trümmern der Revolution, die niedergeschlagen war, ehe sie recht begann, erhob der Kapitalismus sein Haupt, um die Ausbeutung der Arbeiterklasse fortzusetzen. Alle in der Drangsal der Revolution gemachten Konzessionen wurden schrittweise abgebaut, alle politischen und kulturellen Errungenschaften wurden ausgehöhlt und schließlich vernichtet.

Nach 14 Jahren deutscher Republik stehen wir wieder tiefer als je zuvor. Mit eisernen Krallen greift der Faschismus nach dem Herzen Europas. Als ungeheure Gefahr türmt sich vor dem deutschen Proletariat der nach der Macht gierige Faschismus, um alles, was noch an Arbeiterbewegung lebt und wirkt, zu vernichten.

Es gilt alle Kräfte zur entschlossenen Abwehr zusammenzureißen!

So trübe auch heute die nächste Zukunft aussehen mag, ein fester Wille muß die Arbeiterklasse beseelen und sie in allen Stürmen und aller Drangsal führen, der Wille zum Sozialismus.

Wir wissen, daß der Kapitalismus, trotz seiner brutalen Machtentfaltung gegen die Arbeiterklasse, doch an seinem geschichtlichen Ende ist, und daß die Niederlage vom November 1918 für das Proletariat keine historische war und es nicht sein

darf. Organisieren wir alle Kräfte unserer Klasse, um einer morschen Welt den Todesstoß zu versetzen, um alles Faule hinabzustoßen, um den Weg für eine bessere Lebensgestaltung freizulegen, für ein Leben, in dem uns wieder die Erde und ihre Schönheiten gehören.

Und wenn heute trübe Novemberwolken vom Himmel herunterhängen, und wenn ein harter, bitterer Winter vor uns liegt, so soll uns der Geist und die Kraft jener kühnen Revolutionskämpfer beseelen, die für die Klasse alles gaben, dann soll uns die freudige Erkenntnis immer

wieder hochreißen, daß nach dem schlimmsten November doch ein befreiender März folgen muß. Wir wissen, und gerade als Naturfreunde wissen wir es, daß mit uns die Zukunft marschiert, und daß man deswegen uns zwar hemmen, daß man uns aber nicht vernichten kann.

Wir glauben an den Sieg der völkerbefreienden proletarischen Revolution trotz alledem, und kämpfen auch auf unserer Front in dem Bewußtsein, um mit Worten von Karl Marx zu reden, daß wir nichts zu verlieren haben als unsere Ketten, aber eine Welt zu gewinnen!

Bürgerliche Revolutionen, wie die des achtzehnten Jahrhunderts, stürmen rascher von Erfolg zu Erfolg, ihre dramatischen Effekte überbieten sich, Menschen und Dinge scheinen in Feuerbrillanten gefaßt, die Ekstase ist der Geist jedes Tages; aber sie sind kurzlebig, bald haben sie ihren Höhepunkt erreicht, und ein langer Katzenjammer erfaßt die Gesellschaft, ehe sie die Resultate ihrer Drang- und Sturperiode nüchtern sich aneignen lernt. Proletarische Revolutionen dagegen, wie die des neunzehnten Jahrhunderts, kritisieren beständig sich selbst, unterbrechen sich fortwährend in ihrem eigenen Lauf, kommen auf das scheinbar Vollbrachte zurück, um es wieder von neuem anzufangen, verhöhnen grausam gründlich die Halbheiten, Schwächen und Erbärmlichkeiten ihrer ersten Versuche, scheinen ihren Gegner nur niederzuwerfen, damit er neue Kräfte aus der Erde sauge und sich riesenhafter ihnen gegenüber wieder aufrichte, schrecken stets von neuem zurück vor der unbestimmten Ungeheuerlichkeit ihrer eigenen Zwecke, bis die Situation geschaffen ist, die jede Umkehr unmöglich macht, und die Verhältnisse selbst rufen:

Hic Rhodus, hic salta!

Hier ist die Rose, hier springe!

(K. Marx, „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“.)

Die Revolution

F. Freiligrath

Und ob ihr sie, ein edel Wild, mit euren
Henkersknechten fingt;
und ob ihr unterm Festungswall stand-
rechten die Gefangne gingt;
und ob sie längst der Hügel deckt, auf
dessen Grün ums Morgenrot
die junge Bäurin Kränze legt — doch sag
ich euch: sie ist nicht tot!

Und ob ihr von der hohen Stirn das
wehende Lockenhaar ihr schort;
und ob ihr zu Genossen ihr den Mörder
und den Dieb erkort;
und ob sie Zuchthauskleider trägt, im
Schoß den Napf voll Erbsenbrei;
und ob sie Werg und Wolle spinnt — doch
sag ich kühn euch: sie ist frei!

Und ob ihr ins Exil sie jagt, von Lande sie
zu Lande hetzt;
und ob sie fremde Herde sucht und stumm
sich in die Asche setzt;
und ob sie wunde Sohlen taucht in ferner
Wasserströme Lauf —
doch ihre Harfe nimmermehr an Babels
Weiden hängt sie auf!

O nein — sie stellt sie vor sich hin; sie
schlägt sie trotzig, euch zum Trotz!
Sie spottet lachend des Exils, wie sie ge-
spottet des Schaffotts!
Sie singt ein Lied, daß ihr entsetzt von
euren Sesseln euch erhebt;
daß euch das Herz, — das feige Herz, das
falsche Herz! — im Leibe bebt!

Kein Klagelied! Kein Tränenlied! Kein
Lied um jeden, der schon fiel;
noch minder gar ein Lied des Hohns auf
das verworfne Zwischenspiel,
die Bettleroper, die zurzeit ihr plump noch
zu agieren weiß,
wie mottig euer Hermelin, wie faul auch
euer Purpur ist!

O nein, was sie den Wassern singt, ist nicht
der Schmerz und nicht die Schmach —
ist Siegeslied, Triumpheslied, Lied von der
Zukunft großem Tag!
Der Zukunft, die nicht fern mehr ist! Sie
spricht mit dreistem Prophezeien,
so gut wie weiland euer Gott: Ich war, ich
bin — ich werde sein!

Ich werde sein, und wiederum voraus den
Völkern werd ich gehn!
Auf eurem Nacken, eurem Haupt, auf
euren Kronen werd ich stehn!
Befreierin und Rächerin und Richterin,
das Schwert entblößt,
ausrecken den gewalt'gen Arm werd ich,
daß er die Welt erlöst!

Ihr seht mich in den Kerkern bloß, ihr
seht mich in der Grube nur,
ihr seht mich nur als Irrende auf des
Exiles dorn'ger Flur —
ihr Blöden, wohn ich denn nicht auch, wo
eure Macht ein Ende hat:
bleibt mir nicht hinter jeder Stirn, in
jedem Herzen eine Statt?

In jedem Haupt, das trotzig denkt! das hoch
und ungebeugt sich trägt?
Ist mein Asyl nicht jede Brust, die mensch-
lich fühlt und menschlich schlägt?
Nicht jede Werkstatt, drin es pocht? Nicht
jede Hütte, drin es ächzt —
bin ich der Menschheit Odem nicht, die
rastlos nach Befreiung lechzt?

Drum werd ich sein, und wiederum vor-
aus den Völkern werd ich gehn!
Auf eurem Nacken, eurem Haupt, auf
euren Kronen werd ich stehn!
's ist der Geschichte ehrnes Muß! Es ist
kein Rühmen, ist kein Drohn —
der Tag wird heiß — wie wehst du kühl,
o Weidenlaub von Babylon!

Einst, am Helenenstein

Otto Petri, Jena

Reges Leben herrscht am Helenenstein,
unweit des Dorfes Rothenstein. An schö-
nen Sommertagen entstehen hier Zeltsied-
lungen licht- und lufthungriger Menschen.
Am Berghang lassen Naturfreunde ein
Haus erstehen, als Schutz gegen Wind und
Wetter und als Stützpunkt bei den karg
bemessenen Urlaubstagen. Einträchtig ar-
beiten hier Mann und Frau, Bursch und
Mädel in kollektiver Arbeit beim Werk
für die Gemeinschaft. Ein kleines Stück
oberhalb war man diesen Sommer auch
eifrig beim Graben beschäftigt. Aber nicht
ein Haus zu bauen, galt diese Arbeit, son-
dern nachzuforschen nach längstvergan-
genem Leben derer, die vor vielen tausend
Jahren vor uns hier lebten. Schon vor vie-
len Jahren fand man hier Feuersteinstück-
chen, ein Gestein, welches im Buntsand-
stein Fremdling ist. Bald erkannte man,
daß dieser Feuerstein bearbeitet ist, daß
es Werkzeuge aus grauer Vorzeit sind.

Versetzen wir uns zwölftausend Jahre
zurück. Anders sieht die Landschaft aus

als heute. Die Gletscher der letzten Eiszeit
sind zurückgewichen. Das Saaletal und die
Seitentäler bilden einen großen See. Nicht
Wald wie heute, sondern Steppe deckt die
Höhen und das weite Land. Die nach Sü-
den liegende Terrasse bietet, durch die
dahinterliegende Höhe, guten Schutz gegen
die kalten Nordwinde, und hier herrscht
reges Leben. Flackernde Lagerfeuer lühen
den Himmel. Primitive Menschen leben
hier ihr Leben, jagend und fischend, den
Sommer über. Wildpferd und Renntier
waren ihr Jagdgetier. Einfach nur zuge-
schlagen waren die Feuersteinwaffen und
die Messer zum Zerlegen des Wildes. Noch
kein Topf oder sonstiges Gefäß ist zu fin-
den. Noch war die Töpferei nicht erfun-
den, und doch muß man annehmen, daß
der Mensch schon ungefähr fünfzehn-
tausend Jahre existiert. Kamen die Män-
ner abends von der Jagd zurück, dann
mußten die verlorenen Waffen ersetzt
werden. Am Feuer sitzend schlug der Ur-
mensch seine Feuersteinmesser, Schaber

und Pfeilspitzen. So findet man denn dicht am Feuer die großen und weiter davon die kleineren Splitter. Aber auch diese kleinen Splitter werden benützt. An einem Holzpfeil werden sie zu beiden Seiten eingesetzt und ergeben so eine beachtliche Waffe. Sie müssen benützt werden, denn kostbar ist das Material. Feuerstein fand man ja nur in den Endmoränen des Gletschers. Bei Kunitz war die nächste Stelle und dann in der Gegend von Weimar. Aus der Kreide des Nordens hatte sie der Gletscher mit hergetragen.

Zehntausend Jahre später. Wieder wohnen Menschen hier. Alles hat sich geändert. Wald hat sich auf den Höhen angesiedelt. Schon sieht die Gegend ähnlich der heutigen. Ungheure Fortschritte hat die Technik gemacht. Hat man doch gelernt, aus Kupfer und Zinn Bronze zu schmelzen und daraus Waffen und Werkzeuge zu schaffen. Die Wohnstätten waren ins Tal verlegt, denn auch hier war man von der Wohnstätte im Felsen zum Wohnhaus aus Holz gekommen. Zum großen Teil waren diese Häuser auf Pfählen im Wasser erbaut. Eine größere Sicherheit boten diese Pfahlbauten gegen Ueberfälle durch Tier und Mensch als die Wohnstätten auf dem Land. Vielleicht war es auch hier an der Saale so. Jedenfalls hat man hier keine Reste von Siedlungen der Bronzezeitmen-

schen gefunden. Nur in halber Bergeshöhe, wo einst die Steinzeitmenschen lebten und am Lagerfeuer arbeiteten, entstand ein Gräberfeld. In einem drei Tage dauernden Leichenbrand äscherten die hier lebenden Illyrier ihre Toten ein. Die Brandreste wurden in einer Urne gesammelt und beigesetzt. So fand man hier solche Urnengräber ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ m über der Schicht, die die Zeugen aus dem Leben der Steinzeitmenschen birgt. Auf eine Schicht Steinplatten wurde die Urne gesetzt. Aufrechtstehende Steinplatten umschließen die Urne, und aufgelegte schließen das Ganze nach oben ab. Außer den Brandresten fand man in den Urnen kleine Kupferkügelchen. Diese stammen von den beigegebenen Bronzewaffen, die beim Leichenbrand mit geschmolzen sind.

Sind auch die Funde hier nicht so groß wie an anderen Fundorten, wo man reichen Aufschluß über das Leben der damaligen Menschen erhielt, so erhält man doch Einblick in die Ausbreitung der frühen Menschenrassen.

Mag mancher unter uns sagen: „Was nützt uns das, was früher war“, so muß man doch bedenken, daß diese Menschen die Grundlage schufen, auf der unser Leben sich aufbaut. Sie erfanden und entdeckten alles das, was unsere heutige Zeit nur ausgebaut und verfeinert hat.

In Venedig

Direkt im Meer, vier Kilometer weit draußen, liegt Venedig, im Abendsonnenglanz, und wir warten sehnsüchtig auf den Moment der Abfahrt. Ein bißchen feierlich war es uns beiden zumute, so nah unserm Reiseziel.

Ringsum laute Fröhlichkeit unter den Fahrgästen, und wir werden von dieser Stimmung angesteckt, obwohl wir kaum ein Wort verstehen.

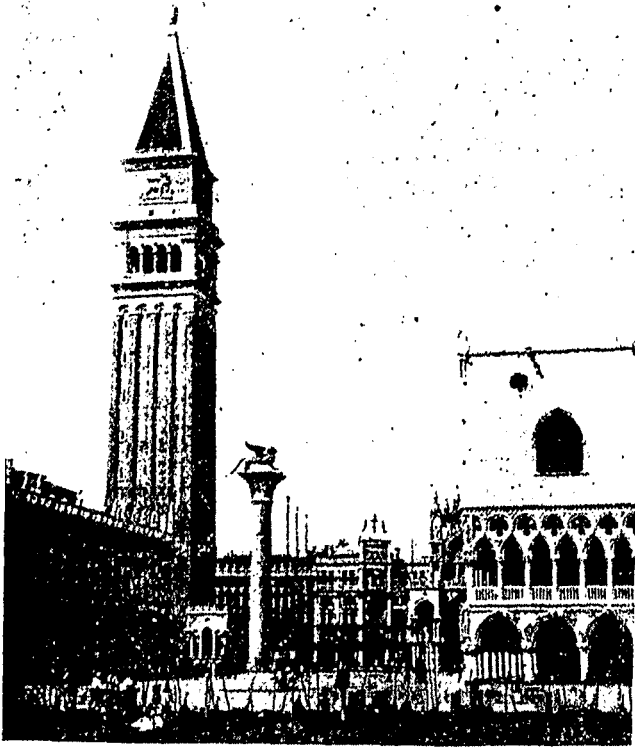
Endlich wird der Laufsteg eingezogen, ein Pfiff, und wir fahren.

Vor uns wird das Bild Venedigs immer klarer. Und schon nach wenigen Minuten gondeln wir mitten in die sonntägliche Stadt hinein. — Ja, wir fahren in die Stadt hinein wie mit der Straßenbahn, und uns ist

Hans Richter, Saalfeld

das so komisch. Noch nirgends haben wir einen solchen Einzug erlebt. Schon zwischen den ersten Häusern umfängt uns das Fremdartige der Lagunenstadt.

Links und rechts drei- und mehrstöckige Häuser mit vielen Balkons und flachen Dächern. An den vorhanglosen Fenstern schwere Holzläden, von Sonne und Wetter verblichen, so daß sie jetzt in dem Abendlicht wie leere Augenhöhlen aussehen. Vor den Häusern breite oder schmälere Trottoire und mitten durch die Wasserstraße. Doch — das alles und viele Kleinigkeiten erfaßt das Auge blitzschnell, denn schon interessieren uns die Venezianer selbst, die mit Lärm und Geschrei vor den Häusern sitzen oder in den zahlreichen Cafés



Aus: Siemens, Daheim in Europa. Urania-Freidenker-Verlag, Jena

am Wasser entlang. Musikbanden, Radio, Gesang, Zeitungsverkäufer aus allen Ecken, das Stampfen unseres Fährbootes und das dazugehörige Klingeln und Pfeifen machen einen riesigen Lärm.

Unsere Spannung wird so groß, daß wir die Endstation gar nicht mehr abwarten, sondern an der nächstbesten Haltestelle aussteigen. Sofort sind wir im Strom der Ausgestiegenen untergetaucht und lassen uns irgendwo geradeaus treiben.

Als wir dann so über eine der schönen breiten, aber kurzen Brücken treiben, sind wir doch gezwungen, unseren kleinen italienischen Sprachführer hervorzuholen. Mühsam stottern wir den nächstbesten Italiano an: „Scusi, Signor, e guesta la strada giusta per Piazza San Marco?“ Auf deutsch: Entschuldigen Sie, mein Herr, ist das der richtige Weg nach dem Markusplatz?

Da schießt dem Italiano schon die Antwort wie ein oberbayerischer Gebirgsbach aus dem Mund, begleitet von dramatischen

Gesten, und „wir stehen da mit unseren Talenten und können sie nicht verwenden“.

Wir tun natürlich, als ob wir alles verstanden haben, sagen „si, si und Grazie Signor“ (ja, ja und danke) — und schlingern weiter wie ein kompaßloses Schiff durch die engen Gassen zwischen den Kanälen. Doch schließlich führen alle Wege nach Rom, und so kommen wir auch nach dem Markusplatz.

Wie war dieser Platz schön! Festlich beleuchtet und voll von zehntausenden sonntäglich gekleideten Menschen, die da herumwimmeln, übertönt von den Klängen eines großen Konzertorchesters. Traumhaft schön wirkt in dieser Beleuchtung der Dom San Marco und die anschließenden Galerien und Paläste.

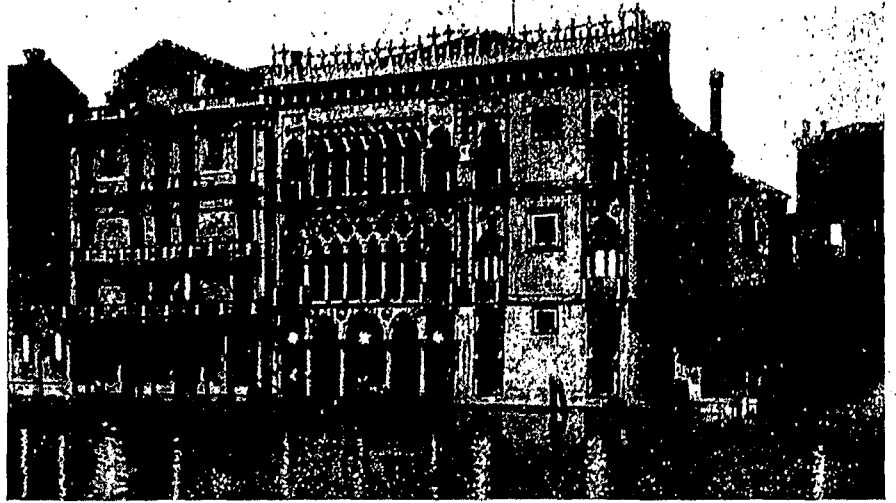
Wieder wurden wir von einem Hotelangestellten angesprochen: „Die Signora und Signor suchen eine Pension? Kommen Sie mit mir zu Albergo Concordia, zwei Minuten von hier. Dort ist sehr billig, 20 Lire für zwei Personer und saubere Betten“.

Na, also! Auf nach dem Hotel Concordia.

Bald sind wir am Ziel. Prima eingerichtet war es hier, und bis auf den Preis gefiel es uns ausgezeichnet. Zwei Mark pro Person ist auch kein Pappenstiel, aber im Verhältnis zu deutschen Hotelpreisen war es billig. — Außerdem hatte man Gelegenheit, sich selbst zu beköstigen, da keine Küche im Hause war. — Ein Grund mehr zum Bleiben. — Wir blieben.

Den anderen Tag genossen wir bummelnd die Stadt, um uns ganz dem Reiz des Fremdartigen hinzugeben.

Ein Gang über die schönste Brücke von Venedig, über die Ponte di Rialto, nach dem Obstmarkt. Dann über den stinkenden Käse- und Fischmarkt, wo man die Leute bedauert, die hier kaufen. An den Lagunen entlang durch enge Gassen, über kleine Brücken wieder zum Markusplatz. Tausende von vollgefressenen Tauben bevölkern tagsüber den Platz, und alles, was einen Photo hat, knipst hier. Verkäufer mit Taubenfutter haben hier lohnenden Verdienst, denn beinahe jeder Fremder kauft, um sich beim Taubenfüttern ver-



ewigen zu lassen. Und die Fremden — — werden hier nicht alle.

Will man in die Markuskirche, um die Goldmosaik zu bewundern, dann muß man „züchtig“ angezogen sein. Nackte Arme und Beine, zu großer Halsausschnitt sind hier unsittlich und werden in den keuschen Hallen nicht geduldet. In fünf Sprachen hängen diesbezügliche Vorschriften aus, und außerdem sorgen Torhüter für die Respektierung der Etikette.

Die armen Frauen! Doch — die Kirche hat nicht nur einen großen Magen, sondern auch unendliche Güte mit diesen sittenlosen Geschöpfen — in einem Seitenbogen werden gegen gutes Geld Schleier ausgeliehen zur Bedeckung. Auch die Tipelbrüder trifft dieses Verbot „hart“. Man muß lachen, wenn sie sich vor der Kirche ihre zerknüllten Klamotten anziehen. — Ja, die Sittlichkeit!

Hat man dann von der orthodoxen Luft des Domes genug, dann steigt oder fahrstuhlt man am besten mal auf den höchsten Turm Venedigs, auf den Campanile von San Marco. Herrlich ist die Aussicht! Direkt unter uns der Markusplatz und ringsum das kanaldurchzogene Häusermeer Venedigs.

Der Kanal di San Marco mit Dampfbooten und Barken, dahinter die kleine Insel San Giorgio Maggiore mit dem alten Kloster und weit draußen in der Adria der Lido, das berühmte Strandbad von Venedig. Und über allem spannt sich der tiefblaue Himmel. Richtig losgelöst fühlt man sich hier vom Alltag — froh und leicht ist

das Gefühl. Es ist wie auf einer Bergtour, wenn man den Gipfel erreicht hat und dann frei und ruhig atmend den Blick schweifen läßt.

Es ist Abend.

Wieder fluten die Menschen durch die Straßen und auf den Plätzen, uns aber





Aus: Siemens, Daheim in Europa. Urania-Freidenker-Verlag, Jena

lockt der Ruf der Gondoliere: „Gondola, Gondola!“

Rechnend überzählen wir nochmal unsere kleine Barschaft. Verflixt nochmal! — Am Kai fallen glücklich unsere letzten Bedenken ins Wasser, denn in Venedig gewesen zu sein, ohne gegondelt zu haben, konnten wir doch nicht verantworten. — Also rin ins Vergnügen!

In einem der zehn Meter langen Boote gings hinaus in den Canale di San Marco. Im schwarzen Wasser glitzern die Lichter vom Molo, und die Silhouetten von Santa Maggiore heben sich märchenhaft vom Nachthimmel ab. Ueber die leichten Wel-

len klingt leise und abgerissen schmelzende Musik und Gesang herüber. Alles scheint darauf abgestimmt, romantische Stimmung zu erzeugen.

„Das ist die Serenata“, sagt hinter uns der Gondoliere. Als wir dann näher herankommen, sehen wir zwei Boote mit Lampons geschmückt und fest verankert, in denen Musiker und Sänger allabendlich zur Erhaltung der Tradition ihr Programm abwickeln.

Ihre Klänge begleiten uns noch weit bis über den „Canale grande“. Dann schaukeln wir in kleinere Kanäle, mitten durch die dunkle Stadt. Vorbei an marmornen Palästen mit wappengeschmückten Gondelpflöcken. Vorbei an hellerleuchteten Portalen, in deren Hausfluren das Lagunenwasser bis zu den roten Läufern steht. Unter zahlreichen kleinen Brücken durch und an dunklen Häuserwänden vorbei. Ruhig gleiten wir durch das glucksende Wasser, und nur wenn wir einer anderen Gondola begegnen, ertönt ein langgezogenes „A - - - eel“: gib Obacht.

Geschickt weichen sich die Boote aus. Dann wieder Ruhe. An der schönen Rialto-Brücke wird es wieder lebendiger, aber nur so lange, bis wir wieder in kleine Kanäle untergetaucht sind.

So liegen wir zurückgelehnt im breiten Querschnitt der Gondola und träumen dahin. Der Ruderschlag hinter uns ist leicht und beinahe geräuschlos. Kein Wort wird gesprochen. — Da tauchen vorn blitzende Lichter auf — wir treiben an der riesigen Rückwand des Dogenpalastes vorbei. Schon sind wir unter der ersten Brücke am Molo durch, ein frischer Wind, und wir schaukeln wieder in den glitzernden Wellen des Canale di San Marco.

Und — als das Boot zwischen die Gondelpflöcke gleitet — — ist unser Traum zu Ende.

Kirchenfest im mexikanischen Hochland B. Traven

Der Aufsatz ist mit gütiger Erlaubnis der Büchergilde Gutenberg aus dem Buch „Der Karren“ von B. Traven entnommen, das im gleichen Verlage erschienen ist.

Abgesehen davon, daß man allen Schund und Kram kaufen konnte, der sonst in

keiner größeren Stadt verkäuflich war, gab es hier kaum irgendeine wirkliche Zerstreuung oder ein unterhaltsames Vergnügen. Es gab hier keine Karussells, keine Luftschaukeln, keine Rutschbahnen oder irgendetwas Aehnliches, was solche Feste

anderswo belebt. Diese Maschinerie konnte hier nicht hertransportiert werden, weil der Transport so schwierig und so teuer war, daß jeglicher Gewinn von den Transportkosten verschlungen worden wäre.

Man mußte sich ergötzen an dem Schreien der Händler und an den humoristischen Reden, die von den geschickten Männern gehalten wurden, die unzerbrechliche, biegsame, goldene Schreibfedern verkauften, Glasschneider, Messerschärfer, Nadeleinfädler, gläserne Linsen, die man zum Lesen, zum Untersuchen von gefälschter Seide und als Fernrohr gebrauchen konnte, Fleckwasser, Putzpomade, Magentropfen, Augenwasser, Rheumatismussalbe, Warzenstifte, Hühneraugentinkturen.

Aber selbst für Andreu (mexikanischer Karrenführer, d. Red.) wurde das nach kurzer Zeit zu langweilig, denn sobald der Mann herum war mit der Reihe von Dingen, die er anpries, so wiederholte er seine Witze und Schäkereien mit genau den gleichen Worten und Schattierungen.

Die Feuerschlucker, Schlangemenschen und Entfesselungsmeister, von denen jeder unabhängig vom anderen auf eigene Rechnung arbeitete, nur von seiner Frau oder einem Adjutanten begleitet, langweilten gleichfalls, weil sie alle nur einen Trick kannten, und den von 4 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts so oft wiederholten, solange nur ein Besucher vor ihnen stand, der den Eindruck erweckte, daß er wohl 5 Centavos in der Tasche habe, die man ihm vielleicht abnehmen könnte. Die Spielische verloren ihr Interesse auch sehr schnell, wenn man nicht selbst mitspielte, aber es standen immer Leute herum und sahen zu, dachten sich eine Nummer aus und waren glücklich, wenn die Nummer verlор, weil sie ihr Geld in der Tasche behalten hatten.

Für die Mehrzahl der Leute bestand das Vergnügen des Festes in der Hauptsache nur darin, daß sie umherwanderten, hier einen Augenblick stehen blieben und dort eine Viertelstunde zusahen oder zuhörten und dann sich wieder weiterdrängten.

Am vergnügtesten waren die jungen Burschen und Mädchen der Stadt, die das

Herumwandern und Entlangquetschen in der Menge benutzten, sich zu necken und sich näher zu kommen, ohne beachtet zu werden, als dies kaum bei irgendeiner anderen Gelegenheit möglich war. Denn selbst bei Bällen war immer die Mutter oder die Tante anwesend, und die Mädchen konnten keinen selbständigen Schritt tun, ohne daß sie begleitet wurden. Hier war das nicht durchführbar. Sie gingen zwar mit ihren Müttern auf die Plaza, aber es ließ sich leicht einrichten, daß man sich für eine halbe Stunde ganz aus den Augen verlор. Man konnte nichts dafür. Man war von den Leuten zurückgedrängt und beiseite geschoben worden.

Dadurch geschah es, daß diese so wohlbehüteten und wohlbewachten Jungfrauen der Stadt mehr als einmal im Gedränge oder irgendwo im Schatten der Wände eines Hauses zu einer angenehmen Lippen salbung oder gar zu einer rasch und geschickt vollzogenen Abtastung gelangten, die erfreuliche Empfindungen auslösten und nicht angerechnet wurden, weil sie zur Behebung des Festes beitrugen, das gegeben wurde, um dem heiligen Caralampio die schuldige Ehrfurcht zu bezeigen. Manch eine der Töchter ehrbarer Bürgerfamilien war zuweilen für mehr als eine halbe Stunde im Gedränge verloren gegangen. Sie ging nicht dauernd verloren. Sie fand sich bei den besorgten Eltern, die sie vergeblich gesucht hatten, wieder ein, mit ein wenig zerzaustem Haar, ein wenig zerknüllt, im übrigen, was ihren Worten genügend Beweiskraft gab, mit welcher Mühe sie sich durch die Menge gekämpft habe, um ihre geliebten Eltern wiederzufinden.

Wenn die herumwandernden Leute endlich nicht wußten, was sie mit sich anfangen sollten, weil sie nun jeden Tisch und jeden Verkaufsstand dreihundertundachtzigmal gesehen hatten, dann gingen sie wieder einmal für eine Viertelstunde in die Kirche, die ihre Portale ständig offenhielt und die Orgel spielen und die verummten Frauen singen ließ. Und dann ließ die Kirche ihre Glocken läuten. Die konnte kein noch so robuster Händler oder Roulettbankier überschreien. So wurden die herumwandernden Leute im-

mer zur rechten Zeit daran gemahnt, nicht all ihr Geld bei den Händlern, bei Roulette, für Enchiladas (Rostbrätchen) und für Cominteco (mexikanisches Getränk) zu vergeuden, sondern auch etwas übrig zu lassen für das ewige Leben.

Wer vermag eine bessere Reklame zu machen als die katholische Kirche in Mexiko, wo man so häufig vor den Geldbüchsen einen Zettel sieht mit der zugkräftigen Anzeige: Der Centavito, den du hier bezahlst, wird dir mit Gold zurückgezahlt im Himmel. Ein Bankier, der eine

solche Anzeige in das Fenster seiner Bank hängen würde, wird sofort verhaftet wegen Unterschlagung von Depositengeldern. Von ihm würde der Richter verlangen, daß er unzweifelhaft zu beweisen habe, daß die Depositen im Himmel zurückgezahlt werden, und daß es einen Himmel gibt, und wo er sich befindet. Die mexikanische Kirche braucht das nicht zu beweisen. Ihr glaubt man es. Und wer es nicht glaubt, lästert Gott.

Wie soll sich hier ein Indianer noch zurechtfinden.

AUS UNSERER BEWEGUNG

Kämpft gegen die Gefahren, die der Naturfreundebewegung drohen

Argus

Am 6. November finden erneut die Wahlen zum Reichstage statt. Wir wissen, daß der Hinweis der Gauleitung anlässlich der letzten Reichstagswahl, daß jedes Naturfreundemitglied seiner Pflicht nachkommen sollte, eine Diskussion über die Bedeutung der Wahlbeteiligung für die Arbeiterklasse hervorrief. Es ist anzunehmen, daß über diese Frage im allgemeinen innerhalb unserer Mitgliedschaft soweit Klarheit besteht, daß wir der Pflicht der Beteiligung an der Wahlhandlung nachkommen müssen, wenngleich dies heute noch aus verschiedenen Motiven erfolgen wird. Daher besteht auch für uns erneut die Verpflichtung, unsere Mitglieder zu dieser Notwendigkeit am 6. November anzuhalten. Aber wir werden uns alle darüber einig sein, daß wir hiermit nur eine, lange nicht alle Aufgaben, die gegenwärtig vor uns stehen, erfüllt haben.

Für die Arbeiterklasse droht so große Gefahr, die uns zum entschlossenen Abwehrkampf zwingt, wovon die Parlamentswahlen nur ein kleiner Teil, ja nur eine Nebenerscheinung sind. Die Gefahren des Faschismus, der an die Macht will und der für die Naturfreunde und die Arbeiterkulturbewegung schlechthin nicht minder gefährlich ist, als für die Gewerkschaften und die politischen Parteien, sind nicht kleiner, sondern größer geworden. Der Faschismus befindet sich in einer breiten politischen Vorbereitungsperiode, die zur Sicherung und Durchführung seines Machtkampfes notwendig ist. Wir müssen jetzt die Initiative ergreifen und die Zeit zur Organisierung des außerparlamentarischen Widerstandes der Arbeiter-

terklasse ausnutzen. Das ist um so notwendiger, als der Faschismus bereits wieder mit Terrorakten, die sich im weiteren Verlaufe steigern werden, gegen die Arbeiterschaft beginnt, wie das in der Presse festzustellen ist, und was die wachsende Gefahr anzeigt und verdeutlicht.

Aber auch die anderen politischen Ereignisse haben uns eine Reihe dringender Aufgaben gestellt. Die Papenregierung hat mit ihren Erlassen gegen die Nacktkultur und über die Badekleidung und ähnliches einen weiteren Schlag gegen die Kulturorganisationen des Proletariats vorbereitet. Immer größer wird die Gefahr eines Verbotes des Deutschen Freidenker-Verbandes, das man bereits im Hauptausschuß des preußischen Landtages durchgesetzt hat. All diese Momente zeigen die Absichten der Bourgeoisie, einen Vernichtungsfeldzug gegen die Arbeiterkulturbewegung zu führen.

Auch von anderer Seite droht der Wander- und Sportbewegung der Arbeiterklasse Gefahr. Die Papenregierung hat einen Erlaß des Reichspräsidenten Hindenburg erwirkt, wonach ein Reichskuratorium für „Jugendertüchtigung“ geschaffen wurde, zu dessen Vorsitzenden man Reichsinnenminister Gayl, und zu dessen geschäftsführenden Präsidenten man General der Infanterie a. D. Stülpnagel ernannte. Diesem Kuratorium sollen alle Jugendorganisationen mit Ausnahme der Kommunisten angeschlossen werden, um so die gesamte proletarische Sportbewegung unter die Kontrolle der Reichswehrgeneralität zu stellen. Diese Pläne, die gleichzeitig mit den Aufrüstungs-

bestrebungen der deutschen Bourgeoisie durchgeführt werden, sind der erste Schritt zur Militarisierung der Jugend, zu ihrer geistigen Verkrüppelung und somit zur Zerstörung unserer Organisationen. Die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege veröffentlicht nunmehr endlich nach langem Zögern die Stellungnahme der Zentralkommission. Man verzichtet auf eine Vertretung im Reichskuratorium, da laut Abkommen mit dem Reichsbanner letzterem das gesamte Gebiet des Wehrsports übergeben worden sei, was auch heute noch gelte. Das ist eine formale Begründung, die auch nicht im geringsten ausreicht. Es ist vielmehr notwendig, angesichts der ungeheuren Gefahr, die der Sportbewegung droht, den schärfsten Protest gegen diese Pläne der Papenregierung zu erheben und die Sportler und Wanderer zum außerparlamentarischen Kampfe für die Erhaltung ihrer Organisationen und gegen die Militarisierung der proletarischen Jugend zu mobilisieren.

All die Aufgaben, die uns hier gestellt sind, lassen die Wahlhandlung am 6. November ganz von selbst als Teilhandlung erkennen und stellen den wirklichen außerparlamentarischen Kampf in den Vordergrund. Nur wenn wir den Wahlkampf in diesem Sinne der Organisierung des proletarischen Widerstandes auszunutzen verstehen, werden die proletarischen Stimmen am 6. November wirkliches Gewicht erlangen.

In diesem Sinne in den Ortsgruppen an die Arbeit.

Gebiet Erfurt

Achtung! Gymnastischer Wochenendkurs am 19. und 20. November in Tambach-Dietharz.

Werte Genossen! Am 19. und 20. November findet in Tambach-Dietharz auf der Erfurter Naturfreundehütte ein Gymnastischer Wochenendkursus statt.

Programm:

Am Sonnabend, den 19. November, von 15 bis 17 Uhr, (Gymnastikstunde. 20—21 Uhr Aussprache (Gymnastik, Laientanz und wir Naturfreunde).

Am Sonntag, den 20. November, 8—11 Uhr Gymnastikstunde. Von 14—15 Uhr Abschiedsstunde. Programmänderungen können noch vorgenommen werden.

Ich bitte alle Ortsgruppen, nicht nur Vertreter zu schicken, sondern zu versuchen, daß alle Interessenten aus den Ortsgruppen zum Kursus erscheinen.

In der Hoffnung, daß meine Mahnung nicht ungehört bleibt, grüße ich mit einem herzlichen

Berg frei!

Kuno.

Gebiet Halle

Anschrift: Paul Plisch, Halle an der Saale, Schwimmerweg 18.

Im Gebiet Halle begrüßen wir trotz der Notzeit zwei neue Ortsgruppen (wiedergegründet) in Delitzsch und Eisleben. Wir begrüßen die Genossen mit herzlichem „Berg frei“ und erhoffen fleißige Mitarbeit.

Gebietskonferenz.

Durch die Reichstagswahl sind wir gezwungen, unsere Konferenz auf Bußtag (Mittwoch, den 16. November) zu verlegen. Traditionsgemäß in Ammendorf, Naturfreundehaus. Beginn früh 8.30 Uhr. Bericht von der Reichs- und Hauptversammlung, von Fritz Auer. — Weitere Aufbauarbeit im Gebiet Halle. — Wahlen. — Anträge. Wir erwarten, daß alle Ortsgruppen vertreten sind. Wer bereits Dienstagabend kommt, wendet sich wegen Quartier sofort direkt nach Ammendorf.

Gebietstreffen in Leuna.

Am 26./27. November veranstalten wir in Leuna ein Gebietstreffen, verbunden mit Gymnastikkursus unter Leitung von Kuno, Jena, und Volkstanztreffen, Leitung Trude Plisch, in verschiedenen Räumen.

Halte euch diesen Tag frei! Näheres auf der Gebietskonferenz.

Gaujugendleitung.

Anschrift: Paul Plisch, Halle (Saale), Schwimmerweg 18 II.

Jugendführerkurse.

Im Gebiet Halle soll ein 3-Wochen-Kursus für Jugendführer vom 8. bis 27. November in Halle stattfinden.

Näheres geht den einzelnen Jugendgruppen direkt zu. — Gleichfalls plant das Gebiet Erfurt einen gleichen Kursus.

Jugendleiter-Aussprache im Gebiet Halle.

Wir beabsichtigen, im Anschluß an die Gebietskonferenz (Bußtag in Ammendorf), eine Aussprache der Jugendleiter. Teilt mir jetzt schon eure Wünsche mit!

Kinderarbeit.

Wir planen für Anfang nächsten Jahres Konferenzen der Gruppenleiter in den einzelnen Gebieten. Vorschläge und Anfragen erbitte schon jetzt an die Adresse der Gaujugendleitung.

Gymnastikkursus.

Wir beabsichtigen, im Gebiet Halle unter Leitung von Kuno, Jena, einen Wochenendkursus für Gymnastik durchzuführen. Meldungen und Vorschläge sofort an die Gebietsleitung.

MITTEILUNGEN AUS DEN ORTSGRUPPEN FÜR DEN MONAT SEPTEMBER 1932

Abkürzungen: Tw. = Tageswanderung; Htw. = Halbtagswanderung; Aw. = Abendwanderung; Tw. m. V. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; Bf. = Bahnhof; S.K. = Sonntagskarte;

Altenburg Obmann: M. Thomas, Kattoritzer Straße 88II; Kassierer: Otto Germer, Elisenstraße 86; Zuschriften an Paul Horn, Jungferngasse 52

3. Vortrag: Können Affen denken? 10. Revolutionsfeier. 17. Vortrag: Maxim Gorki. 24. Vortrag: Geschichte der Naturfreundebewegung. 1./12. Vortrag I: Staatsprobleme. 8. Vortrag II: Staatsprobleme.

Wanderungen: Die Sonntagswanderungen werden im Heim bekanntgegeben.

Jeden Sonntag abends Zusammenkunft im Heim.

6. Wahlergebnisse und Betrachtungen. 13. Erlebnis von Winterwanderungen. 20. Schattenspiele. 27. Liederabend. 4./12. Vorlesungen aus Werken von Béla-IIIés u. a.

Zur Mitgliederversammlung wird besonders eingeladen.

Jeden Montag Esperanto-Arbeitsgemeinschaft. Jeden Dienstag Musikstunde. Jeden Mittwoch Jugendabend.

Genossen und Genossinnen! Beteiligt Euch zahlreich an den Veranstaltungen und bringt Gäste mit!

Die Ortsgruppenleitung.

Ammendorf Obm.: Fr. Probst, Schachtstr. 2; Zuschr.: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4a
Montag und Donnerstag: Photogruppe.
Dienstag: Esperanto. Mittwoch: Vereinsabend. Donnerstag: Volkstänze.

Apolda Obmann: Karl Bella, Jägerstraße 9; Kassierer: O. König, Kronfeldstraße 15

Jeden Dienstag Zusammenkunft im Volkshaus. Jugendgruppe: Dienstags und Sonntags im Jugendzimmer.

Arnstadt Obmann: Erich Müller, Sodenstraße 19
Kassierer: Hans Müller, Katharinenstr. 8

Zusammenkünfte Mittwochs im Jugendheim. Musikgruppe alle 14 Tage. Wanderungen werden Mittwochs bekanntgegeben.

Aschersleben Obmann: Erich Müller, Freiherr-vom-Stein-Straße 15; Kassierer: Willi Brückner, Westdorf Nr. 35 bei Aschersleben

Alle Harzwanderer benutzen unser Heim. Anmeldung und Schlüssel: Fr. Benndorf, Steintor 6.

Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Obm.: Hugo Franke, Schachtweg 3I; Anshr.: Ernst Barth, Brauhausgasse 8; Kindergr.: Max Barthel, Nordhäuser Str. 10

Bitterfeld Obmann: Bernhard Prange, Grep-piner Straße 4; Kassierer und Heimver-walter: Alfred Krause, Walter-Rathenau-Straße 8III

Untergruppe Delitzsch

Vorl. Anschrift: Rudolf Ranisch, Delitzsch, Schäfergraben 5.

Untergruppe Wolfen

Vorl. Anshr.: K. Zimmermann, Wolfen, Krondorfer Str. 29.

Gruppenabende. 11. Novemberfeier (Rudi). 18. Arbeitsgemeinschaft (Schweisinger). 25. Leseabend (Krause). 2./12. Mitgliederversammlung.

Jeden Dienstag Esperanto (Heim Bitterfeld).

Jugendgruppe. 9. Arbeitsabend. 16. Htw. Muldensteiner Berg—Roßdorf—Jebnitz, anschließend Heimabend im Wolfener Heim. Thema: Warum gegen Nikotin und Alkohol? 23. Bastelabend. 30. Wandertechnik, Arbeitsgemeinschaft (Prange). 7./12. Arbeitsabend.

Untergruppe Delitzsch. Veranstaltungen Dienstags im Zeichensaal der Mittelschule, Schulstraße. Bekanntgabe erfolgt durch Handzettel.

Wanderungen. 6. Frei für Wahlarbeit. 13. Schnitzeljagd Tongrube (F.: Quilitzsch). 20. Tw. Heidefahrt (F.: Karl Spengler). 27. Tw. Stakendorfer Busch (F.: Steinbrecher). 4./12. Htw. Jebnitzer Busch, anschließend Heimabend im Wolfener Heim (Vorarbeit zur Wintersonnwende).

Führerbesprechungen am 7. und 21. bei Spengler.

Creisfeld Obmann: O. Lüttig, Alexanderstraße 20; Kassierer: O. Vogler, Martinstraße 22

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Lüttig und jeden Freitag bei Roy.

Dessau Obmann: Fr. Riemann, Steinstraße 26; Heim-Anschrift: Otto Hofmann, Wall 8
Anmeld. z. Uebernachtung hat eine Woche vorher zu erfolgen

Eilenburg Obm.: Er. Bär, Ad.-Damaschke-Str. 11II
Kassierer: Fr. Thormann, Röberstraße 1

3. Versammlung. 10. Vorlesungen. 17. Liederabend. 24. Proletarischer Rezitationsabend.

Eisenach Obmann: E. Pechmann, Amrastraße 50, Ruf 458; Kassierer: Fr. Ehrsam, Stadtfelder Str. 38; Jugend: W. Kellner, Wolfgang 23 u. K. Schütz

Beachtet unsere Aushängekasten: Alexanderstr. 21, Konsum-Verein-Kaufhaus und Mühlhäuser Str. 25. Aenderungen werden am Vereinsabend und im Aushängekasten Alexanderstraße bekanntgegeben. — Sonntags: Arbeiten am Hüttenbauplatz.

Eisenberg Obmann: Franz Scheuenpflug, Karolinenstraße 20; Kassierer und Hütte: Paul Schenker, Karl-Spahn-Straße 8

29./10. Eröffnungskursus für Gymnastik. Volkshaus, nachmittags 3 Uhr. Kuno, Jena.

30. Besprechung darüber vormittags 9 Uhr, Volkshaus. 2./11. Monatsversammlung. 6. Hütte. 9. Lichtbildervortrag: Die Frau im Sowjetstaat. Ref.: Gen. Appenfelder. 13. Streife. Früh 8 Uhr Schöppe. F.: Scheuenflug. 16. Hütte. Naturwissenschaftliche Vorlesung. Gen. P. Schenker. 20. Nachmittagswanderung, ab 13.30 Uhr Tonteich. F.: Kurt Lichtenstein. 23. II. Teil „Brasilien“. Ref.: Geitner. 27. Spiel- und Liederabend. Hütte. 28. Vorstandssitzung bei Gen. Paul Schenker. 30. Ausspracheabend. Leitung: Gen. Hans Schenker. 4./12. Hüttenabend. Leitung: Gen. Paul Schenker. 7./12. Monatsversammlung.

Unsere Abende finden Mittwochs im Volkshaus, Sonntags in der Hütte statt.

Eisleben Anschrift: Wolfgang Zornig, Eisleben
Creisfelder Gasse 33h.

Zusammenkünfte im Jugendheim.

Erfurt Obmann: Erich Seifert, Bremer Straße 1;
Kassierer: Franz Chemnitz, Zellendorfstr. 2;
Ferienheim Tambach: W. Rother, Erfurt, Alte-Fritz-Str. 15

Zusammenkünfte jeden Dienstag 8 Uhr im Volkshaus.

Geschäftsstunde: Wander- und Reiseauskunftsstelle jeden Donnerstag, abends von 6 bis 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 5.

1. „Das tolle Jahr von Erfurt“, Gen. Seifert.
8. „Touristenfahrt 1932 nach Schweden und Lappland“ (mit Lichtbildern). Gen. Borinski.
15. „Natur und Geschichte“, Gen. Hoffmann.
19./20. Wochenendkurse in Tambach: Gymnastikkursus und Kursus des Gen. Denner: „Ist eine sozialistische Kultur schon heute möglich?“
22. Versammlung: Unsere Winterpläne.
29. Bunter und Lieder-Abend, Gen. Schiebold und Köttig. 2./12. im Schulkindo.
19 und 21 Uhr, Skifilm „Empor zur Sonne“.

Wanderungen werden jeweils am Freitag in der „Tribüne“ bekanntgemacht.

Fraureuth bei Werdau in Sa.

Obmann: Alfred Hoffmann, Fürstenstraße 113;
Kassierer: Ella Beyer, Werdauer Straße 3

Gera Obmann: W. Schütze, Teichstraße 16; Kass.:
H. Tittmann, Richard-Wagner-Straße 20

2. Vortrag des Gen. Wilh. Methfessel über: Kann die Schule den Frieden fördern? 6. Alle Mitglieder stellen sich anlässlich der Reichstagswahl ihren Parteien zur Wahlarbeit zur Verfügung. 9. Lichtbildervortrag des Gen. Hermann Frey. 13. Itw. durch das Gessental zur Naulitzer Schanze. Abmarsch 8 Uhr vom Wintergarten. F.: Gen. Hermann Tittmann. 19 Uhr Konzert der Musikgruppe im Heim. 16. Lichtbildervortrag des Gen. Ortlepp, Ronneburg, über: Mit den Naturfreunden zur Olympiade nach Wien. 20. Wanderung durch den Zeitzer Forst. Abmarsch 7.30 Uhr von der Johanniskirche. F.: Gen. Otto Wolf. 23. Vortrag des Gen. Karl Sippel über: Philosophie. 27. Wanderung durch den Markersdorfer Grund. Abmarsch 8 Uhr von der Heinrichsbrücke. F.:

Gen. Fritz Stengel. 19.30 Uhr: Lichtbildervortrag des Gen. Georg Tauscher über: Im Lande des Erbfeindes. Lokal: Heim, De Smit-Straße 6a. 30. Heiterer Abend mit Bekanntgabe von Wanderberichten. 4./12. Anlässlich der Stadtratswahl stellen sich alle Mitglieder ihren Parteien zur Verfügung und helfen so für den Sieg der roten Mehrheit. 19.30 Uhr: Öffentlicher Lichtbildervortrag des Gen. Prof. Dr. Julius Schaxel, Jena, in der Stadthalle Gera. 7. Monatsversammlung im Heim, De Smit-Straße 6a. 11. Schiwanderung zur Käseschenke. Abmarsch 8.30 Uhr von der Heinrichsbrücke. F.: Gen. Fritz Weise. 19.30 Uhr: Lichtbildervortrag des Gen. Franz Lenzer über: Eine Ferienfahrt mit meinen Schülern. Lokal: Heim, De Smit-Straße 6a. 14. Lichtbildervortrag des Gen. Hermann Frey über: Technik des Schneeschuhlaufes. 18. Ein Streifzug durch die moderne Literatur. Ref.: Gen. Johanna Spangenberg. Lokal: Heim, De Smit-Straße 6a. (19.30 Uhr.) 25. Wanderung mit Schneeschuhen nach Seifertsdorf—Nonnendorf. Abmarsch 8.30 Uhr vom Debschwitzer Steg. F.: Gen. Karl Franke. 26. Schneeschuhwanderung durch das Gessen- und Wipsetal. Abmarsch 9 Uhr vom Wintergarten. F.: Gen. Paul Hegner. 28. Geselliger Abend im Heim.

Alle Veranstaltungen finden im Heim, De Smit-Straße 6a, statt. Musikgruppe: Übungsstunde jeden Montag, ab 19 Uhr, im Heim. Gymnastikgruppe: Jeden Dienstag Übungsstunde in der Ostschul-Turnhalle. Beginn 19.15 Uhr. Im übrigen bitten wir, den Sportteil der „Osthüringer Tribüne“ und die Schaukästen an der De Smit-Straße 6a und Alte Schloßgasse 11, Sportzentrale, zu beachten.

Goldlauter Obmann: Curt Böttcher, Suhl,
Helderbachsweg 8

Jeden Dienstag Zusammenkunft. — Freitags Esperantokursus.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kindergruppe jeden Dienstag.

Gotha Obmann: E. Flohr, Gotha-Uelleben, Mittelstraße 43; Anschriften an Kassierer: K. Schulz, Gotha, Pfullendorfer Straße 4. Anschrift an die Jugend: Kurt Bielert, Beethovenstr. 12. Heim: Priemarer Straße 45

Greiz Obmann: Rolf Kiese, Greiz, Schleberstraße 28; Kassierer: Herb. Egelkraut, Greiz-Obergrochlitz, Moschwitzter Str. 19; Hütte: Herb. Stecher, Moschwitzter Str. 17

31./10. Vorstandssitzung (Jugendherberge). 2./11. Mitgliederversammlung. 9. Revolutionärer Abend. 16. Öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Schaxel, Jena, in der Ostvorst. Turnhalle. 23. Einführung in die Botanik (Kiese). 30. Bayr. Abend mit Bericht von der Glockner-Fahrt (O. Schenderlein). 3./12. Hennig-Abend (Jugendkartell). 5. Vorstandssitzung.

Großörner bei Hettstedt

Anschrift: Otto Eisentraut, Mansfelder Straße 12

Halle (Süd) Obmann: Max Schwarz, Dryanderstr. 35; Kass.: Otto Schleip, Passendorfer Weg 85

Geschäftsstelle: Im Stadtgut (Böllberger Weg), Eingang durch Unterführung. Geschäftsstunden, sowie Wander- und Ferienberatung Montags und Freitags von 18 bis 20 Uhr daselbst. Geöffnet den ganzen Tag. Boote können eingestellt werden.

Gruppen. Arbeitsgemeinschaft: Otto Heimstädt. Montags im Heim. Gesangsgruppe: Donnerstags im Heim. Erich Baasch. Photogruppe: Montags im Heim. Max Walter. Volkstanzgruppe: Dienstags im Heim. Willy Gäsert. Kanugilde: Max Eitel, Paul Hermann. Im Winterhalbjahr jeden Freitag im Heim Ortsgruppenveranstaltungen.

Jugendgruppe: Walter Klauk, Wielandstraße 22. Jeden Mittwoch Gruppenabend im Heim, daselbst Fahrtenbesprechung. 3. Sozialismus und Sozialisierung Ref.: Walter Fabian. 9. Revolutionsfeier. 23. Marxistisches Denken. Ref.: Gen. Prof. Dr. Adolf Reichwein. 30. Heiterer Abend. Wir planen Weihnachten wieder eine Fahrt nach dem Siebshaus. Ein großer Teil der Genossen will diesmal acht Tage bleiben. Benutzt die Reisesparkasse eifrig. Zahlungen an Erich Preiß.

Kindergruppe: Bez. Gruppe Süd. Ernst Winkler, Thüringer Straße. Gruppenabende Mittwochs und Freitags im Gesellenheim, Klosterstraße. Bezirksgruppe Teicha, Paul Götz, Halle, Lafontaine-Straße, Gruppenabende in Sonnchwitz.

Wanderungen: 6. Reichstagswahl. Stellt euch den Arbeiterparteien zur Wahlarbeit zur Verfügung! 13. Akazienhain, 8.30 Uhr Rannischer Platz. 16. Gebietskonferenz, Ammendorf. 20. Htw. 1.30 Uhr Steinmühlenbrücke. 27. Cöllme—Salzmünde, 8.30 Uhr am Weinberg.

Musik - Arbeitsgemeinschaft Halle

Leiter: P. Donath, Thüringer Straße 23. Instrumente: Mittwochs, Samariterheim. Gesang: Donnerstags, Lutherschule

Halle-Süd Obm.: K Müller, Collenbeyer Weg 71; Kassierer: Adolf Staudt, Saalberg 13
Geschäftsstelle: Bootshaus, Weingärten 50.

Gruppenabende: 4. Gruppenabend. 11. Revolutionserlebnisse (Willi Bernhard). 12. Vortrag im Heim. 18. Liederabend. 25. Vortrag: Aus den Anfängen der Gewerkschaftsbewegung. Ref.: Walter Weigelt.

Wanderungen: 6. Wahl. Jeder tue seine Pflicht! 13. Radfahrt: Naumburg—Freyburg (F.: Hans Schubert). 20. Fuchsjagd. 26./27. Ortsgruppentreffen in Leuna.

Jugendgruppe.

Anschrift: H Laufer, Liebenauer Straße 157.

1. Brettspielabend und Skizzieren. 8. Revolutionsfeier. 15. Heiterer Liederabend. 21. Arbeitsgemeinschaft: Wirtschaftsfragen. 29. Fahrtenbericht: Fränkische Burgenfahrt.

Jung-Naturfreunde.

Anschrift: Kurt Dietzel, Böllberger Weg 69.
Zusammenkunft: Siehe Wandzeitung!

Kindergruppe.

Anschrift: Walter Ennrich, Ammendorfer Weg 141.

Jeden Donnerstag von 4—6 Uhr im Heim. Wanderungen werden dort bekanntgegeben. Wir fangen jetzt an zu basteln, bringt neue Freunde mit!

Volkstanz: Trude Plisch, Schwimmerweg 18.

Mittwochs Schwimmen, Turnen, Gymnastik.

Montags: Photogruppe.

Arbeitsgemeinschaft: Leitung Otto Wittke. Jeden Sonnabend von 19—21 Uhr.

Heinrichs Anshr.: Bertr. Meurer, Meininger Str. 44

Hohenmölsen Anschrift: Willy Krebs, Gerstewitz / Weissenfels-Land; Kassierer: Paul Krebs, Gerstewitz / Weissenfels-Land

Hohenmölsen: Dienstags und Donnerstags Sport, Mittwochs Veranstaltungen in der Auenhütte.

Untergruppe Gerstewitz: Freitags Gruppenabend. Alles Weitere siehe Schaukasten. Genossen, bringt Gäste mit!

Ilmenau Obmann: Henry Fischer, Gartenstraße
Kassierer: Max Gipson, Mühlenstr. 11

Zusammenkünfte bis auf weiteres Freitags Punkt 20.15 Uhr im Jugendheim.

Jena Obm.: Karl Bräuning, Schützenstr. 88, Tel. 3983; Kassierer: Theo Schwarz, Schützenstraße 57

4. Mitgliederversammlung mit Lichtbildervortrag: Eine Wanderung durch Skandinavien und Lappland. Gen. Gerhard Schulze. 6. Wahlsonntag. Beteiligung an der Wahlarbeit. 11. Revolutionsfeier (Musik, Rezitation mit Ansprache). 13. Htw. ab 1 Uhr Johannisplatz: Forst—Kalter Grund. F.: Max Leimbach. 16. Führertour, ab 6,08 Uhr früh Westbahnhof, Sonntagsfahrkarte, Neue Schenke—Papiermühle—Teufelstal—Täler—Torbucho—Meusebach—Bodnitz—Rothenstein zurück Jena. Unkosten ungefähr 1 Mk. 18. Filmabend: Empor zur Sonne. Schweizer Skifilm. 8 Uhr großer Löwensaal. Nachmittags Kindervorstellung. 20. Htw. ab 1 Uhr Tanne, Kunitzburg—Jenzig. F.: R. Heber. 25. Vortrag: Die Frau und der Sozialismus. Die Frau und der Nationalismus. (Anna Siemsen). 27. Htw. ab 1 Uhr Johannisplatz, Rautal—Closewitz. F.: M. Unger. 2./12. Mitgliederversammlung. 4. Htw. ab früh 8 Uhr, Oberrealschule nach Helenenstein. F.: O. Rühlemann.

Gymnastik jeden Mittwoch: 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr für Kinder im „Löwen“, 19 Uhr bis 21 Uhr für Erwachsene in der Oberrealschule. Musikgruppe (Geiger und Klampfer) jeden Donnerstag 20 Uhr im Gauzimmer.

Nach wie vor ist immer noch wichtig und steht im Vordergrund die Arbeit am Hehlenstein.

Betrifft Skiversicherung!

Genossen, welche sich an der neuangeordneten Skiversicherung wieder beteiligen wollen, melden sich sofort im Gauladen oder im Vereinsabend. Bei Neuansmeldungen müssen die Ski vorgelegt werden. Alles Nähere hierzu in den Vereinsabenden.

Königsee Anschrift: Fritz Buschmann, Alte Kirchgasse 332

Köthen Obmann: R. Hoffmann, Baasdorfer Str. 29
Gruppenabende Dienstags und Sonntags im Jugendheim.

Langewiesen i. Thür. Obm.: Friedr. Zentgraf, Mühlgraben 13

Leuna Obmann: A. Müller, Leibnizstraße 20; Kassierer: G. Köhler, Merseburger Straße 55
Alle Zuschriften an G. Köhler, Merseburger Straße 55
Dienstags Volkstanz. Donnerstags: Laufend Vorträge.

Kindergruppe: Gr. A Montags 17—19 Uhr; Gr. B Donnerstags 17—19 Uhr.

Sämtliche Zusammenkünfte im Jugendheim.

Lucka Zuschriften an Walter Gay, Berufsschule

Meiningen Obm.: Walt. Hopf, Defertshäuser Str. 1

Meuselwitz Obmann: Sepp Maier, Inselstraße 29; Kass.: K. Schmieder, Clauspruchstr. 711
3. Mitgliederversammlung. 7. Diskussionsabend. 10. Gesellschaftsspiele. 14. Lichtbildervortrag. 17. Singen. 21. Vortrag: Deutsche und russische Revolution. 24. Brettspiele. 28. Lichtbildervortrag.

Wanderungen werden im Winterhalbjahr im Heim bekanntgegeben. **Jugendgruppe** Sonnabends.

Mühlhausen i. Thür. Obm.: Herm. Urbach, Altenburger Straße 22
Zusammenkunft Donnerstags 20 Uhr im Städt. Jugendheim, Zimmer 3.

Sämtliche Veranstaltungen werden im Jugendheim, Presse und Schaukasten bekanntgegeben.

Nordhausen Obmann: Franz Hein, Salza bei Nordhausen, Pappelallee 11; Photogruppe: Karl Keilner, Steinstraße 69
Zusammenkunft jeden Dienstag im „Haus der Jugend“. Wanderungen werden jeden Sonnabend in der „Volkszeitung“ bekanntgemacht.

Pößneck Obm.: Kurt Meißner, Orlamünder Str. 9; Kassierer: Arthur Säger, Johannisgasse 12
Jeden zweiten Freitag Heimabende im Jugendheim (Vereinsgarten). — Wanderungen usw. werden daselbst bekanntgegeben.

Rehmsdorf Obmann: Kurt Voigt, Siedlung 10
Monatsversammlungen jeden ersten Donnerstag.

Tanzgruppe: Jeden Freitag.

Musikgruppe: Jeden Dienstag.

Arbeitsgemeinschaft: Jeden Donnerstag.

Kindergruppe: Dienstags und Freitags.

Wassersport: Jeden Sonnabend.

Ronneburg Obmann: O. Ortlepp, Unterm Schloß 4; Kassierer: P. Hörnig, Gartenstraße 2

Heimabende: 4. Arbeitsgemeinschaft: Weltanschauung. A. Ortlepp. (Jugendheim). 11. Bericht von dem Schulungskursus in Lomzig. E. Röhler. (Jugendheim.) 18. Vortrag: Insektenkunde. W. Daute. (Jugendheim). 25. Arbeitsgemeinschaft: Wie Gott erschaffen wurde. A. Ortlepp. (Zinks Lokal.) 2./12. Heiterer Abend; jeder trägt dazu bei. (Jugendheim.) Wanderungen werden in den Heimabenden bekanntgegeben.

Roßlau Obmann: W. Jenrich Meisdorf bei Roßlau, Bahnhofstraße 39; Kassierer und Zuschriften: R. Schwarzbach, Zerbster Straße 34; Hütte: O. Neumann, Mühlstraße 7 — Hier ist auch der Schlüssel zur Hütte

Ruhla Obmann: H. Gesell, Wintersteiner Straße 3; Jugend: E. Schall, Forststraße 34; Unterbezirksleiter: W. Stein, Krumme Wiesgasse; Hüttenwart: Otto Braun, Dornseggasse 31

Saalfeld Obm.: Otto Förster, Langewiesenweg 26; Kass.: Max Hermann, Am Wazenbach 8b
Sonntags Zusammenkunft im „Steigerhaus“.

Jeden ersten Freitag im Monat Versamml.

Bad Salzungen Obmann: H. Wahl, Siedlung Nr 5; Hüttenwart (Anmeldungen!): Oskar Koberstädt, Kalkofenstraße 17

Sangerhausen Obmann: W. Fleischer, Am Töpfersberg 6; Kassierer: Paul Thiele, Am Schloßberg 3

Schkeuditz Obm.: Otto Anders, Wilhelmstr. 30b; Kass.: H. Henze; Anshr.: A. d. Obm.

Schlotheim Anschrift: Kurt Siegel, Sorga 23

Jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung im Rathaus.

Schmalkalden Obm.: O. Heyer, Stiller-Tor 12

Schmölln Obmann: Alfred Krauß, Privatstraße 14
Kass.: Willi Müller, Sommeritzer Str. 40
Hütte: Walter Schuhmann, Weststraße 42

Zusammenkunft jeden Donnerstag, Jugendheim. Sonnabends: Esperanto im Jugendheim. Monatsplan: Presse und Schaukasten.

Jugendgruppe: Jeden Sonntag und Dienstag in der Hütte.

Sömmerda Obm.: Karl Stengel, Rothenbachstr. 1
Kass.: Max Dornis, Ranstädter Str. 44

Dienstags im Jugendheim.

Musikgruppe: Freitags Gitarrestunde bei Dornis.

Sonneberg Obm.: Otto Friedrich, Karlstr. 22III

Suhl Obmann: Arthur Gering, Drußelstraße 19

Interessenten für Esperanto, Musik und Photo: Metallarbeiterheim, Mühltorstr. 16.

Torgau Obm.: Richard Stein, Königstr. 20; Vereinsheim i. d. Jugendherberge im Brückenkopf

Triebes Anschrift: Fr. Vogt, Hainacker 11

Musikstunde jed. Donnerstag in d. Schule.

Waltershausen Anschrift: Reinhard Kühne, Gartenstraße 13

Weimar Obmann: Hermann Martin, Badestube 1

8. Monatsversammlung. 8 Uhr Volkshaus. Alles übrige an der Tafel.

Weimar-Ehringsdorf Obm.: F. Reichel, Bäckergasse 11

5. Monatsversammlung im Heim, abends 8 Uhr. 6. Arbeit an der Hütte, 8 Uhr früh. 12. Vortrag: Entwicklungsstufen in der Menschheitsgeschichte (Dr. Raabe). 8 Uhr Heim. 13. Arbeit an der Hütte. 8 Uhr früh. 19. Tisch- und Brettspiele. Heim, 8 Uhr. 20. Arbeit an der Hütte, 8 Uhr früh. 26. Vortrag: Die Rhön. Gen. Ed. Schmidt. 8 Uhr. 27. Arbeit an der Hütte. 8 Uhr früh.

Montags Arbeitsgemeinschaft. Donnerstags Musik.

Weißenfels Obm.: W. Tannenberger, Mozartstr. 18
Kass.: Gertrud Püschel, Schillerstr. 2

3. Lichtbildervortrag. 10. Politischer Schulkursus. (Ref.: Kurt Beuthan.) 17. Revolution — Lese- und Diskussionsabend. 24. Monatsversammlung.

Beachtet den Aushängekasten!

Daselbst Bekanntmachung der Veranstaltungen der Jugend- und Kindergruppe sowie der Gymnastik- und Volkstanzabende und aller Wanderungen.

Bringt zu jeder Veranstaltung Gäste mit und werbt in allen Kreisen für unsere Kindergruppe!

Zella-Mehlis Obm.: Heinr. Ansorg, Forstgasse 4
Photo- und Jugendleiter: Reinhold Eckstein, Steinweg 6

Zeit Anschrift: Hans Richter, Auestr. 44II; Hütte: Alfred Döring, Stephanstraße 36 bei Kriebitzsch

1. Vorstandssitzung bei Kriebitzsch. 2. Monatsversammlung. 6. Besuch des neueröffneten Heimatmuseums und Besteigung des Rathausturmes. Treffen vormittags 9 Uhr Schillerplatz. 9. Wenn keine Revolutionsfeiern an diesem Tage von den politischen Parteien oder den größeren Kulturorganisationen angesetzt, werden wir unsere Veranstaltung in diesem Sinne ausgestalten. Leitung: Gen. Enke, Gränzdörfer, Jähnert. 12. u.

13. Hüttentour. Instrumente mitbringen. 16. Uhr Post. F.: Döring. 16. Streiftour durch den Forst. 8 Uhr Post. F.: Prüfer. 20. Schnitzeljagd. Die Rehmsdorfer Genossen machen die Fuchse. 8 Uhr Post. F.: Richter. 23. Vortrag von Gen. Gränzdörfer und Prüfer: Fragen, die uns auf der Schulungswoche am meisten interessierten. 27. Forsttour und Ballspiele. 8 Uhr Post. F.: Zschukelt. 30. Liederabend unter Assistenz des Gen. Lorbeer, Gera (Gebietsmusikleiter). 4./12. Streiftour. Herm. Gaudig. 8 Uhr Post. 10. Weihnachtsfeier im Lonziger Heim. Am 18. aktive Beteiligung an der Freigeistigen Feierstunde der Rehmsdorfer Genossen.

Die Turnabende jeden Montag ab 18 Uhr müssen mit mehr Pünktlichkeit und von jedem Mitglied besucht werden, da sonst die Gefahr besteht, daß uns die Benutzung der Turnhalle nicht mehr gestattet wird.

Unsere Hütten-Anschriften.

Aschersleben. Fr. Benndorf, Steintor 6. Wander- und Ferienheim.

Ammendorf. Naturfreundehaus, Hopfenberg Nr. 4a. Bootshaus und Wanderheim. Ständiger Heimwart.

Bitterfeld. Alfred Krause, Walter-Rathenau-Straße 8. Wanderheim an der Mulde.

Dessau. Otto Homann, Wall 8. Wanderheim.

Eisenberg. Paul Schenker, Karl-Spahn-Straße 8. (Hinterhaus.) Wanderheim.

Erfurt. W. Rother, Alte-Fritz-Straße 15. Wander- und Ferienheim in Tambach-Dietmarz.

Greiz. Herb. Stecher, Greiz-Obergrochlitz, Moschwitzer Straße 17.

Halle (Saale). Max Schwarz, Dryanderstraße 35. Bootshaus und Wanderheim.

Haale-Süd: Bootshaus und Wanderheim Weingärten 50. Anschrift nur: Kurt Müller, Collenbeyer Weg 71.

Jeßnitz. Otto Halang, Gartenstr. 22. Bootshaus und Wanderheim.

Roßlau. O. Neumann, Mühlstraße 7. Wanderheim.

Ruhla. Otto Braun, Dornsengasse 31. Wanderheim Auerhahn.

Bad Salzungen. O. Koberstädt, Kalkofenstraße 17. Wanderheim.

Sangerhausen. W. Fleischer, Am Töpfersberg 6. Wanderheim.

Schmölln. Walter Schumann, Weststr. 42. Wander- und Ferienheim.

Weißenfels. W. Tannenberger, Mozartstraße 18. Bootshaus und Wanderheim.

Zella-Mehlis. Heinrich Ansorg, Forstgasse 4. Wander- und Ferienheim.

Zeit. Alfred Döring, Stephanstr. 36. Wander- und Ferienheim Lonzig, Bootshaus.

Herausgeber: Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Gau Thüringen E. V. Postscheckkonto: Erfurt Nr. 10092; Schriftleitung: Hermann Scheler-Titus, Jena, Rosenstraße 3. — Nachdruck unter voller Quellenangabe gern gestattet. — Druck: Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena (Thür).

REISE UND VERKEHR

Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege.

Die Reichsbahndirektion Berlin teilt folgendes, auch für die übrigen Direktionen zutreffendes mit:

Die nach den Tarifbestimmungen über die 50proz. Fahrpreisermäßigung für Jugendfahrten ausgestellten Bescheinigungen auf weißen Karten über die behördliche Anerkennung verlieren mit Ablauf des Jahres 1932 ihre Gültigkeit. Für die beiden folgenden Jahre 1933/34 wird bei Gewährung der Fahrpreisermäßigung die Bescheinigung auf hellblauer Karte verlangt, wie dies auch nach der Anmerkung auf dem Vordruck der Bescheinigung vorgesehen ist.

Wir bitten, hiervon die Jugendpflegevereine zu verständigen, damit sie sich rechtzeitig um die neue Bescheinigung bemühen. Andernfalls können sie zu Beginn des neuen Jahres die Fahrpreisermäßigung nicht in Anspruch nehmen.

Gleichzeitig bitten wir, die Jugendpflegevereine noch auf folgendes hinzuweisen:

Bei Nachprüfung der durch den Verein nach vorgeschriebenem Muster auszufertigenden Anträge auf Fahrpreisermäßigung für die einzelnen Fahrten ist mehrfach eine unvollständige oder unrichtige Ausfüllung des Antragsvordruckes festgestellt worden. Es muß darauf geachtet werden, daß auf dem Antrage

- a) am oberen Rande stets die zuständige Behörde richtig eingetragen wird, z. B.: „Eingetragen unter Nr. 10 bei dem Regierungspräsidenten in Potsdam“, entsprechend der mit dem Antrage vorzuliegenden behördlichen Bescheinigung über die Anerkennung als Jugendpflegeverein,
- b) der deutliche Vereinsstempel aufgedrückt wird, dessen Beschaffenheit im übrigen einfachster Art sein kann,
- c) die Bescheinigung durch den Führer abgegeben wird, daß die jugendlichen Teilnehmer das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Ferner ist zu beachten, daß der veraltete, aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1928 stammende Antragsvordruck nicht mehr verwendet wird.

Mit dem Antrag muß neben der Bescheinigung über die behördliche Anerkennung der Führerausweis vorgelegt werden. Dieser Ausweis mit Lichtbild ist vom Vereinsleiter unter Beglaubigung durch die Gemeinde- (Ortspolizei-) Behörde auszustellen und hat ohne Zeitbeschränkung Gültigkeit. Die alten, vor dem 1. April 1930 noch von der Anerkennungsbehörde (Regierungspräsidenten usw.) ausgestellten Führerausweise werden

bis zum 31. Dezember 1932 ebenfalls noch anerkannt, sind aber alsdann nicht mehr gültig und müssen durch den neuen Führerausweis ersetzt werden.

Im übrigen liegt Veranlassung vor, die Jugendpflegevereine noch darauf hinzuweisen, daß die Ausweise sauber und leserlich zu halten sind. Gegebenenfalls muß für sofortige Erneuerung gesorgt werden.

Merkblatt für Radfahrer.

1. Bei Grenzüberschreitung mit dem Fahrrad wird von allen Ländern die Hinterlegung einer Zollgebühr verlangt.

2. Erstattung der Zollgebühr geschieht nach Abzug der Spesen beim Wiederaustritt. (Verzögerung der Rückzahlung möglich.)

3. An der österreichischen Grenze beträgt die Hinterlegungsgebühr 100 Schilling (60.— RM.), an der tschechischen Grenze 420 Kronen (50.— RM.), an der italienischen Grenze 212 Lire (40.— RM.) usw.

4. In anderen Ländern sind Fahrräder, wenn sie persönliches Reisegerät sind, von der Hinterlegungsgebühr befreit.

Italien erhebt an der Grenze eine geringe Gebühr und stellt dafür einen zum einmaligen Eintritt geltenden Berechtigungsschein aus, der längstens drei Monate gilt. Das Rad wird plombiert. Beim Austritt wird die Plombe entfernt und der Berechtigungsschein wieder eingezogen. Wird das Rad vorausgesandt, dann ist das betreffende Zollamt vorher schriftlich zu verständigen. Das Rad kann dann vom Eigentümer persönlich eingelöst werden.

Für das Saargebiet und für Frankreich müssen bei den Zollstationen gleichfalls Vormerkscheine gelöst werden. Die Räder werden plombiert. Vor Ablauf eines Kalenderjahres muß durch eine beliebige Zollbehörde die Plombe entfernt und der Schein abgestempelt werden.

5. Mitglieder des Touristenverein „Die Naturfreunde“ können sowohl die Grenze nach Oesterreich wie auch die Grenze nach der Schweiz zollerlagfrei überschreiten. Voraussetzung dafür ist der Besitz besonderer Radfahrerausweiskarten, die auf Antrag von der Reichsleitung ausgestellt werden. Für jedes Land wird eine gesonderte Ausweiskarte ausgestellt. Für die Beantragung sind vorgedruckte Antragsformulare zu verwenden, welche die Reichsleitung auf Anforderung übersendet. Die Antragstellung kann nur durch die Ortsgruppenleitungen erfolgen. Die Ausweiskarte für die Schweiz muß mit Lichtbild versehen sein; dasselbe ist mit dem Antrag einzusenden. Die Ausweisgebühr beträgt 1 RM.

Für Herbst und Winter

sollen **Schuhreparaturen** besonders gut gearbeitet sein. Darum nur ins Fachgeschäft zu

Matthes & Hüfe, Jena

Hinter dem Volkshaus

Sehr beliebt sind unsere aufgekitteten Sohlen

Der Schuh wird wasserdicht und nicht zerstoehen

Photo- Apparate und Zubehör
Arbeiten aller Art
Brillen, Optik **H. Menzel, Halle a. S.**
u. Feldstecher
Barfüßerstraße 4

Ski- Erstklassige Skier
Sportgerechte Bekleidung
Eigene Reparaturwerkstatt
Sporthaus **Bacher**
Julius

Halle (Saale) / Leipziger Straße 102

Für den Wintersport

Fordert bitte Preisliste an

Naturfreunde-Sporthaus, Jena, Löbdergraben 14

Schi von 9.80 bis 29.— RM
Schi Bindungen . . . Huitfeld-, Sixt-,
Berger-, Niwea-, mit und ohne Riemen
Schlangezige 17.75 bis 32.— RM
Schihandschuhe . . . 1.95 bis 2.90 RM
Schi stiefel 14.50 bis 26.— RM
Wind- und Wetter-
blusen 14.50 bis 17.75 RM
Knickerbocker, Walliser Loden . 13.75 RM

Naturfreunde!

Verkehrslokal

ist das Gewerkschaftshaus „Zum Löwen“, Jena, Johannisplatz 14

Schifahrer!

Besucht auf euren Fahrten

Nähe
Bahnhof Oberhof

die Mehliser Hütte

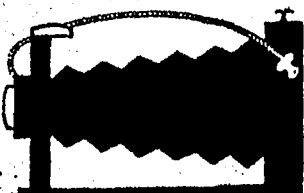
Stützpunkt für Schifahrten

ist das

Erfurter Heim in Tambach-Dietharz

Berücksichtigt

beim Einkauf unsere Inserenten!



Vorteilhaft ist es,
wenn Sie sich beim Kauf einer Kamera gleich an das große
Photo-Spezialhaus SANNITER
wenden.
Jede Kamera auf Teilzahlung.
Jena